


Fünzig Fabeln für Kinder


In Bildern gezeichnet von
Otto Speckter

Verlag Georg Meiermann
Braunschweig & Berlin & Hamburg



Ihr lieben Kinder, kommt alle gleich!
Eure große Gesellschaft wartet auf euch
D seht einmal, wie sind hier in Hausen
Die Thiere vor eurer Haus gelaufen,
Also hätten sie euch wieviel zu sagen,
Und hoffen nur daß ihr sie schnell sollt sagen.

Der Fuchs und die Ente, der Hund und der Hahn,
Der Bär und der Dohle, die Lerche, der Schwan
Und Igel und Echse, und Vögel die Menge,
Es ist doch ein wunderbarlich Gedränge.
Wie wird nun erst ihre Sprache klingen!
Was werden sie kluges ja Wege bringen!



Da sind nun beisammen die Thiere wieder
Alle wären es lauter Schwestern und Brüder
Und möchten gern alle groß und klein
Noch einmal von euch gesehen sehn.
Gesehen und wär's auch einträget,
Doch noch ein wenig gelobt dabei.

Es denkt sich ein jedes in seinem Sinn,
Ob sie nach mir wohl blicken hin!
Ob sie mich wohl bald wieder erkennen,
Und gleich bei meinem Namen nennen!
Denn sagt nur jedem ein freundlich Wort
Dann laufen sie alle gar fröhlich fort.

Fünfzig Fabeln für Kinder
In Bildern gezeichnet von
Otto Speckter

Nach der ersten Ausgabe
16. bis 20. Tausend

1920

Verlag von Georg Westermann
in Braunschweig und Hamburg

Vorwort

Hier sind die Bilder Otto Speckters zu Hens Fabeln nach der ersten Ausgabe (1833) wiedergegeben. Die Bilder der ersten Ausgabe sind von Speckter selbst in Stein gestochen und in seiner lithographischen Anstalt gedruckt worden. Alle späteren Ausgaben, sogar schon die zweite Auflage, weisen Veränderungen auf, deren Ursprung kaum auf Speckter zurückgehen dürfte. Wieviele Auflagen vom Stein gedruckt sind, weiß ich nicht. Hier voneinander abweichende Exemplare haben mir vorgelegen. Den lithographischen sind von 1845 an die Holzschnitt-Ausgaben gefolgt, die in zahlreichen Auflagen die weiteste Verbreitung gefunden haben. Für den Holzschnitt sind die Bilder neu gezeichnet worden. Einige nehmen von Speckter selbst, doch gibt es dafür keinen Anhalt, und beim Vergleichen kann man sich nicht denken, daß die Bilder vom selben Zeichner herrühren. Dazu weisen die Holzschnittbilder janzel Belwert auf, und dies stammt aus einer andern Umgebung als der Speckter heimischen. Wohl bedingt das Holzschnittverfahren, das im ganzen gröber wirkt, entsprechend veränderte Bilder, doch wird derselbe Künstler bei der Umzeichnung nicht so weit gehen, daß er sich geradezu selbst verhallhornt. Auf diesen Beobachtungen beruht die Vermutung, daß der Holzschnitzer Speckterische Zeichnungen nur als Vorlage benutzt hat und damit mehr oder minder frei umgegangen ist. Auch hat er jedenfalls nicht die erste Ausgabe der Fabeln vor sich gehabt. Diese allein enthält zweifellos die von Otto Speckter selbst geschaffenen Bilder. Sie wieder zu Ehren zu bringen, ist die Aufgabe der vorliegenden neuen Ausgabe.



Rabe

Was ist das für ein Bettelmann?
Er hat ein kohlschwarz Köcklein an
und läuft in dieser Winterszeit
vor alle Türen weit und breit,
ruft mit betrübt'm Ton: Rab! Rab!
gebt mir doch auch einen Knochen ab.

Da kam der liebe Frühling an,
gar wohl gefiels dem Bettelmann;
er breitete seine Flügel aus
und flog dahin weit übers Haus.
Hoch aus der Luft so frisch und munter:
Hab Dank! hab Dank! rief er herunter.



Vogel am Fenster

An das Fenster klopft es: Piek! piek!
macht mir doch auf einen Augenblick.
Dief fällt der Schnee, der Wind geht kalt,
habe kein Futter, erfriere bald.
Lieben Leute, o laßt mich ein,
will auch immer recht artig sein.

Sie ließen ihn ein in seiner Not.
Er suchte sich manches Krümchen Brot,
blieb fröhlich manche Woche da.
Doch als die Sonne durch Fenster sah,
da saß er immer so traurig dort.
Sie machten ihm auf: husch, war er fort!



Schneemann

Seht den Mann, o große Not!
wie er mit dem Stocke droht
gestern schon und heute noch!
Aber niemals schlägt er doch.

Schneemann, bist ein armer Wicht,
hast den Stoc und wehrst dich nicht.

Freilich ist's ein gar armer Mann,
der nicht schlagen noch laufen kann;
schleierweiß ist sein Gesicht.

Liebe Sonne, scheine nur nicht,
sonst wird er gar wie Butter weich
und zerfließt zu Wasser gleich.



Vögel vor der Scheuer

Im Felde draußen da gibts nichts mehr;
der Schnee deckt alles weit umher.
Da hörten wir euren Drescher Schlag
und ziehen dem lieben Klange nach.
Manch Körnlein springt wohl aus der Lannen,
das könnt ihr uns armen Vöglein gönnen.
Die Drescher drin schlugen nach dem Takt,
manch Scheffel Korn ward eingesackt;
das gab wohl Brot genug fürs Haus.
Manch Körnlein sprang auf den Hof hinaus,
das ließen die Vögel auch nicht liegen,
sie holten es schnell mit Hüpfen und Fliegen.



Eichhorn und Wind

- E. Huhu! wie bläst du kalt, Herr Wind!
Mein Türchen stopf ich zu geschwind
und tu mir ein andres auf da drüben.
W. Ich blase auch dort ganz nach Belieben.
E. So mache ich jenes wieder zu
und rufe vergnügt: bleib draußen du!

Der Wind der machte ein böß Gesicht,
das Eichhörnchen sah es eben nicht.
Der Wind der schüttelte an dem Baum,
das Eichhorn drinnen merkt eh kaum;
es ließ ihm draußen seinen Lauf
und knackte sich ein Nützchen auf.



Knabe und Eichhorn

Kn Eichhornchen auf dem Baume!
Bist so hoch, seh dich kaum,
komm doch und spiel mit mir
U Gar zu schon ist es her,
will doch lieber noch steigen
auf und ab in den Zweigen

Knabe der lief wohl fort,
Eichhornchen hupte dort
Knabe der kam wohl wieder
Höre, nun steig hermeder!
Eichhornchen sprach Es tut mir leid,
habe immer noch keine Zeit.



Kätzchen

Kätzchen, nun müßt ihr auch Namen haben,
jedes nach seiner Kunst und Gaben
Sammelstiel heiß ich dich,
jenes dort Verrücktsch
dieses da Fangemaus,
aber dich Töpchenaus

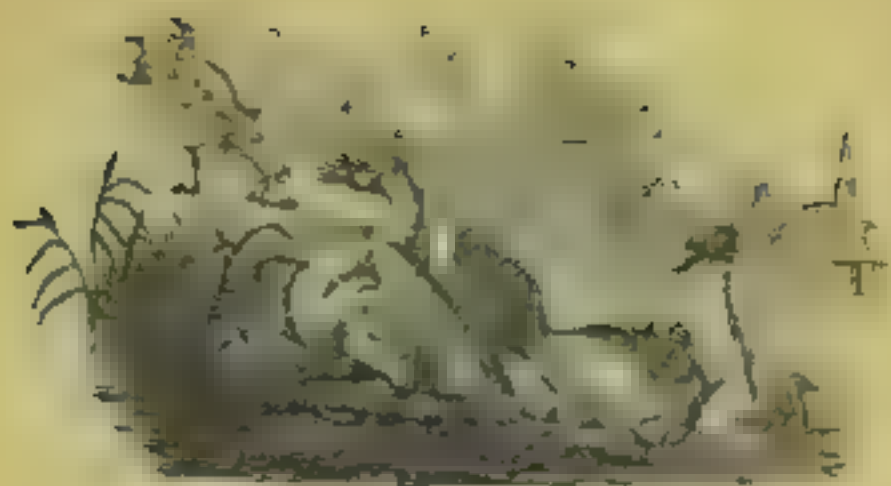
Und sie wurden gar schön und groß
Sammelstiel saß gern auf dem Schoß,
unter das Dach stieg Fangemaus,
Verrücktsch lief in die Scheuer hinaus,
Töpchenaus sucht in der Küche sein Brot,
machte der Kochin viele Not



Hund und Katze

Er, was bellst du denn, Bockan,
so gewaltig zum Baum hinan?
Sitzt wohl Miezchen da oben still
und nicht herunterkommen will
Nun, ich kann es ihr nicht verdenken,
möchtest ihr doch nichts Gutes schenken

Miezchen saß lange dort auf dem Baum,
als schlief sie und hatte einen schönen Traum
Bockan der wollte nicht länger warten
und lief verdrießlich aus dem Garten.
Da wachte geschwind das Miezchen auf
und eilte davon mit schnellem Lauf



Schwan

Höre du, Knabe am Ufer du,
komm meinen Kindern nicht zu nah!
Du, laß das böse Werfen nun!
Ich mag sonst niemandem übel tun,
doch nun lauf schnell sonst wirst du sagen,
wie derb ich kann mit den Fingern ich agen

Der Knabe sprang geschwinde davon,
er fürchtete sich vor dem bösen Lohn
Der Schwan lief ihm nach ein kleines Stüd,
kam schnell dann zu seinen Kindern zurüd
Er mochte sich lieber an ihnen freun
als jagen so hinter jenen drein



Schwan und Kind

Kind dort, was scheust du dich?

Gar nicht so bos bin ich
schwimme daher ganz sacht,
daß es kein Weibchen macht,
mochte dich nur fragen eben

Wißt du ein Stückchen Brot mir geben?

Das Kind trat zu dem Teich heran
und freute sich an dem schönen Schwan,
wie rein und weiß war sein Gefieder,
wie sanft er schwamm so hin und wieder!

Es wurde bald mit ihm bekannt,
ließ das Brot ihn nehmen aus setner Hand



Hündchen und Böddchen

- H. Hute dich, Böddchen, jetzt beiß ich dich!
B. Hute dich, Hündchen, jetzt wehr ich mich!
H. Habe gar einen scharren Zahn
B. Sind mir zwei Horner gewachsen an
H. Böddchen, es war nicht so schlimm gemeint,
laß uns nur spielen und sein gut Freund.

Und so liefen den ganzen Tag
immer die zwei einander nach
Hündchen das besitzte mit Gewalt
Böddchen das zeigte die Horner bald,
sprangen dann wieder um die Wette
Wers doch mit angesehen hatte!



Möpschen und Spitzchen

M. Hör Spitzchen, ich will dich was fragen,
du solst mir ganz heimlich sagen,
wo hast du den schönen Knochen versteckt,
daß ihn kein böser Dieb entdeckt?

Sp. Nein Möpschen, ich schweige lieber still,
der Dieb ist eben, ders wollen will

Das Möpschen hat gesucht und gerochen,
bis hinter dem Stall es fand den Knochen

In seiner Schnauze hat es ihn schon,
da bekam es gar einen schlimmen Lohn,
Herr Spitz der saß es so derb am Kragen,
da lief es davon mit Schreien und Klagen.



Sperling und Pferd

Sp Pferdchen, du hast die Krippe voll,
gibst mir wohl auch einen kleinen Zoll,
ein einziges Kornlein oder zwei,
du wirfst noch immer satt dabei

W Nimm, lieber Vogel, nur immer hin,
genug ist für mich und dich darin.

Und sie aßen zusammen die zwei,
litt keiner Mangel und Not dabei

Und als dann der Sommer kam so warm
da kam auch manch böser Fliegenichwarm,
doch der Sperling fing hundert auf einmal,
da hatte das Pferd nicht Not und Qual



Bogel

Knabe, ich bitt dich so sehr ich kann
O rühre mein kleines Nest nicht an!
O sieh nicht mit deinen Bufen hin!
Es liegen ja meine Kinder drin,
Die werden erschrecken und angstlich schreien,
Wenn du schaust mit den großen Augen herein

Wohl sahe der Knabe das Nestchen gern,
Doch stand er behutsam still von fern
Da kam der arme Bogel zur Ruh,
Flog hin und deckte die Kleinen zu
und sah so freundlich den Knaben an
Hab Dank daß du ihnen kein Leid getan



Kind und Ochse

- K Et Ochse worüber denkst du nach,
dafi du da siegst iust den halben Tag
und machst so gar ein gelehrt Gesicht?
D Hab Dank nur die Ehre! So schamm' ichs nicht
Die Gelehrsamkeit die muß ich dir schenken,
ich haite vom Rauen mehr als vom Denken

Und als er noch gelauf eine Weile,
er hatte eben nicht die größte Eile
da spannten sie vor den Wagen ihn
ein schweres Fuder sollt er ziehn.
Das tat er auch ganz wohlgemut
das Denken konnt er nicht so gut



Lamm

Lammchen, was schreist du so kläglich dort?

A. Meine liebe Mutter ist fort
Fürchtest du dich, daß in der Zeit
irgend jemand dir tu ein Leid?

A. Fürchten, ich wußte nicht was, ach nein!
Wohnte nur gern bei der Mutter sein

Und wie die Mutter horte das Schreien,
kam sie gleich aus dem Garten herein,
rief es nur einmal mit sanftem Ton,
siehe, da hört es das Lammchen schon,
läuft so geschwind es laufen kann,
drängt sich dicht an die Mutter an.



Esel

Esel, du fauler, geh doch fort,
schleichst ja wie eine Schnecke dort
O. Laß doch' lauf ich auch nicht mit Hakt,
trag ich doch redlich meine Last
Mancherlei Dienst der Herr begehrt,
mich für die Fackel, zum Pauken das Pferd

Und wie die Tagesmüh war aus,
kam auch der Esel راحت nach Haus
Hatte sein Plätzchen im Stall beim Pferd,
stand sein Futter, wie ers begehrt,
streckt auf die Streu sich mit Bedacht,
schläft gar ruhig die ganze Nacht



Wandersmann und Lerche

W Lerche, wie trüb schon siegest du
jauchzend der Morgenröthe zu!

I Will dem lieben Gott mit Singen
Dank für Leben und Nahrung bringen
Das ist von alters her mein Brauch,
Wandersmann, deiner doch wohl auch?

Und wie so laut in der Luft sie sang,
Und wie er schritt mit munterm Gang,
war es so froh, so hell den zweien
im lieben klaren Sonnenschein
Und Gott der Herr im Himmel droben,
horte gar gern ihr Danken und Loben



Taubchen

Taubchen, du auf dem Dache dort,
sage, was girrst du in einem Fort,
wendest das Köpchen so her und hin?

I Weil ich so gar zu fröhlich bin,
weil mich vom Himmel der Schöpfer mein
wärmt mit dem lieben Sonnenschein

Doben das Taubchen girrte so
unten der Knabe spielte froh
mochten am lieben Sonnenschein
jedes sich recht von Herzen treun
Und vom Himmel der Schöpfer sah
gerne die Lust der beiden da



Papierdrache und Vogel

Seht ihr den großen Vogel da?
Ihr kleinen kommt ihm nur nicht zu nah,
daß er euch nicht etwa ertappt
und zehen gleich hinter sichnappt.

O Ach geh mit deinem großen Tier,
Das ist ja gar nichts als Papier.

Da legt auf einmal sich der Wind,
zur Erde fiel der Vogel geschwind,
die Knaben bemähten drum sich sehr
doch wollt er nicht länger fliegen mehr.
Die kleinen alle mit leichtem Sinn,
sie flatterten um ihn her und hin.



Kanarienvogel

Vogelchen, ach da liegst du tot,
suchst dir nie wieder ein Kramchen Brot,
siehst mich nicht an mit den Augen hell,
hupst mir nicht auf die Schulter schnell,
singest nun nie mehr mit solcher Lust
schmetternd dein Lied aus voller Brust!

Bald sind die Kinder gekommen und haben
das arme Ding in dem Garten begraben
und drüber gepflanzt einen Rosenstrauch,
der trug dann schöne Blüten auch
Dort haben sie gar oft gegessen,
und den lieben Vogel nicht vergessen



Hund und Kinder

Du bist so groß und laßt dich doch zerren
und gar in einen Wagen sperren
und quälen ohne Unterlaß?

H Von keinem andern leid ich das
doch das sind die Kinder meines Herrn,
von denen ertrag ich alles gern.

Nicht lange, da schlug die Ernensstund,
da spannten sie los den guten Hund
und nahmen ihn mit sich hinein
Er mußte doch auch bei Tische sein
Und jedes gab ihm ein Stückchen gern,
doch am liebsten nahm ers von dem Herrn



Knabe und Hündchen

Kn Komm nun, mein Hündchen, zu deinem Herrn,
ordentlich grade sitzen lern.

H Ach soll ich schon lernen und bin so klein,
o laß es doch noch ein Weilchen sein!

Kn Mein, Hündchen, es geht am besten früh,
denn später macht es dir große Müh.

Das Hündchen lernte, bald wars geschehn,
da konnt es schon sitzen und aufrecht gehn,
getrost in das tiefste Wasser springen

und schnell das Verlorene wiederbringen

Der Knabe sah seine Lust daran,
lernt auch und wurde ein kluger Mann.



Kind und Kätzchen

Kind Kätzchen, du mußt nicht kragen,
mach nicht so scharfe Tugen,
geß mir ein Brotchen sanft und weich,
Küsse Kindchen, ja, das tue ich gleich,
aber ich will dir auch was sagen
mußt mich nicht erst zupfen und schlagen

Huppte das Kind nun auch einmal,
machte dem armen Kätzchen Quäl,
tat nun das Kragen auch nicht gut,
kam wohl gar noch ein Tröpfchen Blut,
war's doch von beiden nicht bos gemeint,
blieben auch fernerhin gut Freund.



Kind und Buch

Komm her einmal, du liebes Buch,
 ste sagen immer du bist so klug
Mein Vater und Mutter die wollen gerne,
 daß ich was Gutes von dir lerne,
denn will ich dich halten an mein Ohr
Nun sag mir all deine Sachen vor

Was ist denn das für ein Eigensinn,
Und siehst du nicht, daß ich ein'g bin?
Möchte gern spielen und springen herum,
und da bleibst immer so stumm und dumm?
Ach, garstiges Buch, du ärgerst mich,
dort in die Ecke werf ich dich



Puppe und Püppchen

Puppe. Püppchen, so gib dir doch endlich Muth,
du lernst ja wirklich das Sitzen nie,
streckst immer die Beine weit von dir
So mach es doch, wie du siehst an mir,
Püppch. Ich tat es gar gerne, doch ich denk,
ich hab in den Knieen kein Gewicht

Da nahm sie das Kind und sagte mit Lachen
Dem Streit will ich gleich ein Ende machen
Ihr Puppen beide, klein und groß,
seid arme dumme Dinger bloß.
Es warf sie schnell in den Kasten hinein,
da mußten sie wohl ganz ruhig sein



Kuchen und Brot

Komm, liebes Kind, ich bin der Kuchen,
ich schmecke gar gut, auch mußt du verstehen
Das schwarze dort, das ist nur Brot,
das ißt man kaum in großer Noth
Er Beh nimm ihn nur ich bin ohne Sorgen
du kommst wohl zu mir noch heut oder morgen

Das Kind war lange herumgelaufen,
es hatte kein Geld sich Kuchen zu kaufen
vor Hunger litt es große Noth
da kam es nach Haus nahm schnell das Brot
O, wie schmeckt einem das so gut,
wenn man erst weiß, wie der Hunger tut!



Mäuschen

Frau. Mäuschen, was schleppst du dort
mit das Stück Zuder fort?

M. Liebe Frau, ach vergio,
habe vier Kinder lieb,
waren so hungrig noch
Gute Frau, laß mirs doch

Da lachte die Frau in ihrem Sinn
und sagte Nan, Mäuschen, so lauf nur hin!
Ich wollte ja meinem Kinde foeden
auch etwas für den Hunger geben.
Das Mäuschen lief fort, o wie geschwind!
Die Frau ging frohlich zu ihrem Kind



Budel

Wer hat hier die Muth genascht?
Hatt ich doch den Dief erhascht
Budel, warst denn du es gar?
Budel, komm doch! Ei tu wahr,
einen weißen Bart hast du
tag mir doch, wie geht das zu?

Die Hausfrau sah ihn an mit Lachen
Ei Budel, was machst du mir für Sachen?
Willst wohl gar noch ein Naschlagchen werden?
Da hing er den Schwanz bis auf die Erden
und heulte und schämte sich so sehr
Der naschet wohl so bald nicht mehr



Hund und Igel

H. Igel da, hörst du, jetzt trug ich dich
I Hund dort, nicht gar sehr fürcht ich mich
H Sag doch, wie willst du dich denn wehren?
I Das werden dich meine Stacheln lehren
Gar mancher sogte zu schnell mich an,
dem hat es nachher sehr leid getan

Willu schnell gem das Hundchen zu
Brut, welch stachrichtes Fell hast du!
Wer dich strechelt, dem tuts nicht gut,
dringet ihm durch gleich bis aufs Rut
Hundchen das zog ein trumm Befehl
Igel, geh hin, ich mag dich nicht



Schaukelpferd und Siederpferd

Es Et was mach ich für große Sprünge,
wenn ich hoch auf und nieder schwinde!

Es Et wie mit meinem Herrn ich lauf
immer den Garten ab und auf!

Kn. Pferde, werdet nur nicht zu stolz,
seid doch alle beide von Holz!

Durch den Garten ritt er das eine,
bis ihm müde waren die Beine

setzte sich auf das andere dann,

schwang sich fort bis zur Dese hinan

Doch wie er fortging, wars vorbei

stocksteif standen sie alle zwei



Kaninchen

Was sitzt ihr Kaninchen so lustig dort
und puzt euch das Schnauzchen fort und fort
und schaut um euch her mit frohem Mut?

Ra Das macht unser Herr der ist so gut
der besetzt uns des Tages dreier, viermal wohl
und streichelt uns freundlich und bringt uns Kohl

Da horten sie was, da kams gegangen
sie kypften die Ohren mit Verlangen,
ein Kopf sah heruber, es kam eine Hand,
die war allen dreien gar wohl bekannt,
und reicht ihnen frische Blätter hin,
da zupften sie dran mit frohem Sinn



Knabe und Schmetterling

An Schmetterling
kleines Ding.

Sage wovon du lebst
daß du nur stets in Lurten schmachst?
Schm Blumenduft, Sonnenchein
das ist die Nahrung mein

Der Knabe der willt ihn fangen
Da hat er mit Zittern und Bangen
Heber Knabe tu es nicht,
laß mich spielen im Sonnensicht
Eh vergeht das Abendrot,
lieg ich doch schon kalt und tot



Knabe und Vogel

An Krieg ich dich Vogel du°

D halt du mich? greif nur zu

An Ei das ist ungezogen,
bist auf den Baum geklogen.

D Schaff dir doch Flügel an,
kammst du wohl auch heran.

Vogel sag oben drauf.

Knabe sah lang hinauf

Erst gefiel der Späß ihm schlecht,

Dachte dann es ist schon recht,
bleibe du oben, und flieg und singe,
weil ich hier unten hupf und springe.



Vögel und Eule

V Frau Eule, sieh, kommst du auch aus Nicht?
Hab nur nicht ein so grämlich Gesicht.
Du machst uns sonst wohl Sorgen und Schrecken,
heut laß dich einmal ein wenig necken
E O schiene der Tag nur nicht so heide,
ich fraß euch alle gleich auf der Stelle

Dann spielten die andern, sie saß allein
Da fragte sie eins was hatt du nur Bein
und machst ein Gesicht wie die teure Zeit?
Sie sprach mich verdrückt eure Lustigkeit,
mich ärgert der heile Sonnenschein,
mich erbozt dein Fragen da und Schrein



Fledermaus und Vogel

El Komm doch du liebes Vogelein,
laß mich deinen Gespielen sein

D Meinen Gespielen? Nein, ich kenne dich nicht
mir wird so bange vor deinem Gesicht

El Ich dachte mirs wohl, ich armes Tier,
nicht Mäuschen, nicht Vogel will spielen mit mir

Die Fledermaus saß nun ganz allein,
sie mochte von niemand gesehen sein
im dunkelsten Winkel blieb sie versteckt,
wo sie den Tag lang kein Aug entdeckt.
Spät erst am Abend kam sie heraus,
flatterte einsam um das Haus



Hähne

Seht ihr laufen den fremden Hahn?

Den hab ich ordentlich abgetan!

Kommt mir auf meinen Hof daher,
als wenn alles sein eigen war

Merkt es euch alle, wer mich wagt,
der wird mit Schanden davon gejagt

Herr Hahn war so bos und so gestrenge
trieb Hühner und Gänse in die Enge,
und wer sich auf seinem Hof lieb schien,
den hieß er gleich von dannen gehn

Doch aus er sich auch an den Spitz will wagen
da packt ihn der derb an seinem Kragen



Bär

Was kommt denn da für ein Tanzmeister her?

Willkommen, willkommen, du lieber Bart!

Was du doch alles für Ränste verstehst,
wie zierlich du auf zwei Beinen gehst!

Nur schade noch, Barchen, höre du
du brummst so gar verdrießlich dazu

Dem Bären wars freilich nicht zum Lachen,

er mußte hier seine Sprünge machen,
viel lieber wär er im Wald zu Haus
und schäfe in seiner Höhle aus.

Hier muß er hungern den halben Tag,
viel lieber ging er dem Honig nach.



Murmeltier tanzt

Ihr guten Leute, wer schenkt mir was?
Seht gar zu betrübt mir, wist ihr das!
Meine Bruder die spielen den Sommer im Feld,
ich muß hier tanzen und hupfen für Geld,
die schlafen den Winter lang ohne Noth,
ich muß hier wachen und betteln um Brod
Du armes Tierchen, du dauerst mich sehr
Ich tanze wohl auch und spring umher,
doch darf mich niemand im Ring führen
Da würd ich gleich alle Lust verlieren
Du Armes, wie schlimm ist dir's ergangen,
daß du dich draußen hast lassen fangen.



Sau

Kinder, spricht die Mama,
höret mir zu und folget ja
Müßt nur recht mamerlich sein,
immer euch sauber halten und rein,
nicht euch walzen auf allen Wegen,
nicht euch in jede Pfütze legen

Und wie sie selbst es stets gethan
und wie es von ihr die Kinder sahn,
so lernten lies auch mit Fleiß und Müß
und machten es ganz und gar wie sie
Sie wollten nichts Bessers nichts Schlechters sein,
es wurde ein jedes wieder ein Schwein



Truthahn und Truthähnchen

Hört Kinder, das will ich euch sagen
ihr müßt euch artig betragen,
das Rollen und Zanten schaff ich nicht
Wacht gleich auf der Stelle ein freundlich Geacht!
Das Lärmen laßt, das Schreien und Getos
sonst Kinder, das merkt, sonst werd ich bos

Da kam auf den Hof von ungefähr
ein Knabe mit roter Mütze her
Da wurde so bos der Truthahn dort
und larmte und schrie die Mütze tort
Der Knabe sprach lachend Herr Vaterhahn
was hat dir denn meine Mütze getan?



Fuchs und Ente

F Frau Ente, was schwimmst du dort auf dem Teich?

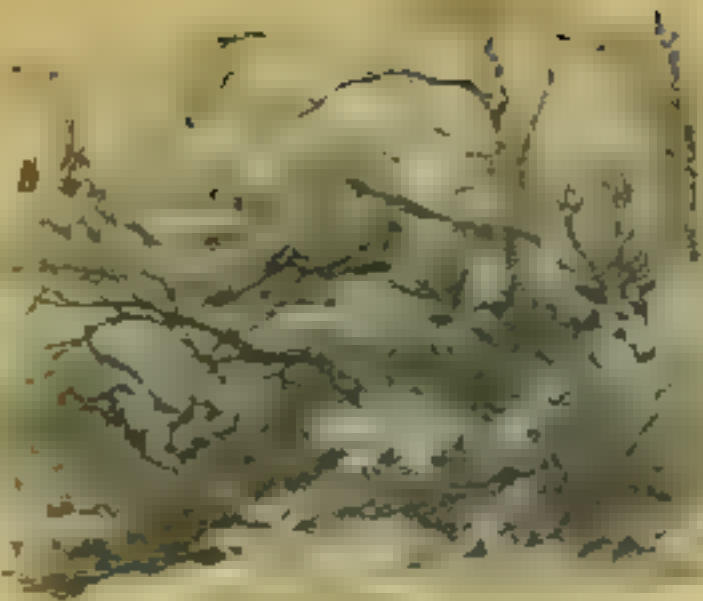
Komm doch einmal her an das Ufer gleich,
ich hab dich schon lange was wollen fragen.

E Herr Fuchs, ich wählte dir nichts zu sagen.

Du bist mir so schon viel zu flug
drum bleib ich dir lieber weit genug

Herr Fuchs der ging am Ufer hin
und war verdrießlich in seinem Sinn.

Es luttete ihn nach einem Braten,
das hatte die Ente gar wohl erraten
Heut hatt er so gerne schwimmen können,
nun muß er ihr doch das Leben gönnen.



Hirsch

War das nicht des Jagdhorns Ton?
Sieh, da kommen die Hunde schon,
ach und der Jäger dort hinter den Bäumen,
da ist keine Zeit zu veräumen
Jetzt an ein Laufen muß es gehn
nun ihr Beine, nun laßt euch sehn!

Der Hund sprang nach mit großer Gewalt
Warte nur Hirsch, jetzt hab ich dich bald!
Aber der Hirsch rief: Sachte mein Lieber,
hier ist ein Graben, ich spring hinüber
Lust du mirs nach? Nein, nimm die Zeit,
die ist er wohl etwas zu breit



Mops und Jagdhund

M. Möcht ich doch nicht so immer zu
laufen durch Wetter und Wind wie du'

J. Möcht ich doch nicht in der Stube stehen
tage lang in den staubigen Ecken'

M. Kann ich doch auf dem Sofa liegen

J. Springen und Laufen das ist mein Vergnügen

Jagdhund lief frohlich durch Feld und Wald
fragte nicht ist es warm oder kalt?

Mops der blieb gar bedacht sam zu Haus,
ruhte den halben Tag lang aus

Ach und sein Fett das plogt ihn sehr
hatte nicht Kraft noch Muth mehr



Pferd und Füllen

Springe nur, Füllen mein frohlich Kind,
her und hin hartig wie der Wind,
bist noch ein Weichen frant und frei
Wirst du erst groß dann ist's vorbei
hast dann Ruh und Arbeit genug,
tragst den Reiter, ziehest den Pflug

Das Füllen sprang mit rohem Sinn
so hartig neben der Mutter hin
und durfte spielen und scherzen bloß
so ward es gar schon und stark und groß
Da hab ich gesehen nach drei Jahren
da konnt es den schwersten Wagen fahren



■

Kuchlein

Kuchlein! Kuchlein! leichtsinning Kind!
 Wohin laufst du nun wieder so geschwind?
 Durchkriechst gleich alle Winkel und Ecken,
 willst immer gern etwas Neues entdecken,
 und siehst du dann deine Mutter nicht
 gleich schreist du so kläglich, du armer Wicht!

Das Kuchlein lief in den Garten hinein
 bald hort es die Mutter ätzend schreien
 Da suchte es auf mit Muth und Noth,
 vor Angsten und Schrecken wars halbtoth
 Schnell unter die Fingel krochs ihr nun
 und denkt ich wills nimmermehr wieder thun



Fischlein

Fischlein' Fischlein' du armer Fisch,
schnappe nur ja nach der Angel nicht
geht dir so schnell zum Hade haken
reißt dich häufig und macht dir Pein
Siehst du nicht laß den Kraben dor'
Fischlein, gleichwinde schwimme fort

Fischlein machst es wohl besser wissen
sahst nur nach dem letzten Bissen
meinst, der Krabe mit seiner Schnur
ware hier so zum Scherze nur
Da schwamm es herbei, da schnappt es zu
Nun zappeltst du, armes Fischlein du



Knabe und Ente

An Ente, du gute nun sag einmal,
wie groß ist deiner Jungen Zahl?

U Hab leider nicht recht gelernt zu zählen,
doch denke nur nicht, du wilst mir eins fehlen
Dar sorgsam geb ich auf alle acht,
weil jedes mir große Freude macht

Und sie ruft sie herbei geschwind,
da kommen sie alle, so viel ihrer sind
Sie schauet recht mit frohem Sinn
auf die lieben kleinen Dinger hin.
Ins tiefste Wasser schwammen sie fort.
der Knabe sah lange am Ufer dort.



Störche

Ihr lieben Störche, was habt ihr im Sinn,
warum fliegt ihr alle zur Sonne hin?

St. Es wird so kalt und schaurig hier;
uns friert; drum ziehen von dannen wir.
Fliegt hin denn mit eurem leichten Gefieder;
doch, Störche, das bitt ich, kommt recht bald wieder.

Und wie sie waren fortgeflogen,
da kam der Winter hergezogen.
Das leere Nest auf dem Dache droben,
das streut er mit Federn voll bis oben.
Doch mocht es ein kaltes Lager sein,
da konnte sich wohl kein Storch dran freuen.



Störche

Die Sonne scheint, der Sommer ist nah;
nun sind auch wir Störche wieder da.

Wir haben im fernen Land unterdessen
nicht unser liebes Nest vergessen.

Da stehts noch; nun wollen wirs putzen und hüten,
und still drin wohnen und fröhlich brüten.

Sie bauten es aus mit Holz und Stroh,
sie waren so eifrig dabei, so froh.

Frau Störchin saß drauf drei Wochen lang,
da hörte man bald gar mancherlei Klang;
fünf Störchlein reckten die Köpfschen heraus
und sperrten die hungrigen Schnäbel auf.

B i l d e r b ü c h e r

Fünf Englein haben gesungen

Mit 10 farbigen Bildern von Edelf Nöller

Im Auftrage der Elternvereinigungen für die Pflege des heimischen
Pölkens in Hamburg herausg. von Walter Hiller u. Emil Weber

„Ein entzückendes Kinderbuch. Schon den wunderbaren jarten
Wasserfallbildern entzückt ein feiner Hauch von der Poesie den
glücklichen Kinderbolsens. Auch die Auswahl der Spröcklein
und kurzen Geschichten verrät jedes künstlerische Empfinden.
Dem Erwachsenen geht beim Lesen dieses Buches das Herz
auf, und den Kindern wird es bald, wie ich beobachtet kenne,
ein besonders liebes Buch.“ (Kritikungen aus dem Calabern)

Ein Sandvull Appeln

Plattdeutsche Rimele vör uns Börn

Mit bunten Bildern von Th. Herrmann

„Ein wunderbares Bildersuch für niederdeutsche Kinder.
Köstliche, humorvoll plaudernde Verse von Gerdon Jöke,
wundervoll charakteristische Zeichnungen in kräftigen, frohen
Farben von Theodor Herrmann. Alles in diesem Buche ist
von sonniger Heiligkeit.“ (Zehntwies, Heiligkeitliche Rundschau)

Wir wollen ins Himmelschloßlein fahren

Kindergebichte von Robert Walter

Mit Bildern und farb. Einband von Th. Herrmann

„Wirklich, eine goldene Sonne liegt über dem Buche, und warmes,
lachendes Leben strömt es. Und eine weiche, lustige Melodien-
stimmung ist darübergehört. Der Lenz und der Regenbogen,
das Wetterleuchten und die „Johannisbröcklein“ sind dem Dichter
Anlaß, zu fantasieren. Lebensweisheit giebt er in schlichten,
freizigen Worten seinen jugendlichen Lesern in die Herzen
oder lehrt sie in sanften, malenden Versen.“ (Wandern)

Verlag Georg Westermann, Braunschweig

Bilderbücher von Otto Speckter

Vogelbuch

Mit Gedichten von Gustav
Kallie. 16. bis 21. Tausend

„Wer den tiefen Gehalt an Leben und Poesie in diesen Zeichnungen erkennen will, braucht sie nur einmal mit Aufmerksamkeit zu betrachten. Für Kinder hat sie ansehnlich und hübsch gemacht, weil sie nachschauen können.“ (Hilke Tischmar)

Katzenbuch

Mit Gedichten von Gustav
Kallie. 17. bis 18. Tausend

Brüderchen und Schwesterchen

Ein Bilderbuch von Otto Speckter. 11. bis 15. Tausend
Enthält drei Hefen der Bilder und 12 Bilderhefte

Fünfundzwanzig Fabeln für Kinder

In Bildern dargestellt von Otto Speckter. (Nach der ersten Ausgabe)
16. bis 20. Tausend

Noch fünfzig Fabeln für Kinder

In Bildern dargestellt von Otto Speckter. (Nach der ersten Ausgabe)

Ausgewählte Fabeln

von Wilhelm Hen. Mit Bildern von Otto Speckter. (Nach der ersten
Ausgabe des Fünfundzwanzig und Noch fünfzig Fabeln.) Ausgewählte vom
Hamburgischen Jugendbuchverlag. 19. bis 18. Tausend

Hundert Fabeln

von Wilhelm Hen. Mit den alten Bildern von Otto Speckter
„Es ist eine besondere Aufgabe, gerade diese ersten und alten Bilder aus-
gabe durch einen klugen und geschickten Nachbilde der Fabeln zu ersetzen.
Das Buch kann auch bei dem Mangel an Bildern eine gute Aufnahme
finden.“ (Fisch und Schorn)

Verlag Georg Westermann, Braunschweig